

Private Schule.

Die Direction.

ter Cognac

on & Co. in Cognac

hael Sill.

uben-Pressen

en-Quetschen,

Verkork-Maschinen etc.

ngg & Co.,

eden, Heugasse Nr. 38.

andelswissenschaften.

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Handel und Ju-

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate

Bücherei-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersang's Buchhandlung (G. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 208.

Sermannstadt, Freitag am 1. September.

1871.

Telegramme

„Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 31. August. Der allgemeine Beamtenverein in Wien überspricht Ende August in der Lebensversicherungs-Abtheilung die zehnte Million Versicherungssumme.

Verfallens, 31. August. In der Debatte, betreffend die Gewaltverlängerung Thiers', erklären sich der Berichterstatter und Justizminister mit dem emendierten Entwurf einverstanden.

Amthliches.

(Titelverleihung.) Sr. Majestät der König hat dem Vester Stadt-Verordneten Dr. Ignaz Hapasa den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

Politische Uebersicht.

An der Spitze ihres Tagesberichtes bringt die „Wiener Abendpost“ vom 28. d. folgende Worte:

Die Bildung unseres Samstagblattes über den Abbruch der Verhandlungen mit den Vertrauensmännern aus Belschirel hat bei einem Theile der biesigen Presse Neugierde hervorgerufen, die fast als Schadenfreude gedeutet werden können und die sich sogar so weit steigerten, in dieser Frage vom einem Haisko der Regierung zu sprechen.

Nach unserer Meinung sollten jene Organe, welche die Einheit des Reiches täglich so berede im Munde führen und gerade von diesem Standpunkte aus jeden Versöhnungsgeanken scharf abweisen, eher sich bestimmen fühlen, diese Festigkeit der Regierung mit ihren Sympathien zu begleiten.

„Zur Ausgleichsfrage.“ schreibt das „Prager Abendblatt“: Das gegen einen Ausgleich im Allgemeinen kein christlicher Patriot etwas anwenden kann und wird, bedarf wohl keines Beweises.

zu gelangen. Wäre dies nicht der Fall, welchen Vorzug hätte dann der Parlamentarismus vor dem Absolutismus? Allerdings unterwirft sich in der Regel die Minorität der Majorität, nicht aber ohne zuvor ihre Prinzipien klar gestellt und vertheidigt und mitunter auch manchem derselben zum Siege verhelfen zu haben.

Auch der Ausgleich mit Ungarn hat dem Staate namhafte Opfer auferlegt, auch er hat zahlreiche und mächtige Gegner gefunden und dennoch wird es heute kaum jemanden geben, der nicht besten außerordentlichen Rückschlüssen auf die Konsolidirung des Staates, wenigstens nach einer Richtung hin, auf die Entwicklung von Handel und Wandel und auf die Erhöhung des ökonomischen Ansehens im Auslande erkennen würde.

Das R. Jöbl. schreibt: „Es wird häufig fortgefahren auf der abschüssigen Bahn der Reaktion und des Föderalismus. Neuenheis heißt es, Graf Clam-Ratinsky sei für den Sachhalterposten von Böhmen in Aussicht genommen.

Die ungarischen Regierungorgane führen neuerdings eine dem Ministerium Höflichkeit feineswegs fremdliche Sprache. So über „P. Naplo“ an den bekannten Verfassungserklärungen der „W. Abendpost“ ziemlich scharfe Kritik.

Über die Sacheiner Konferenzen läßt sich nun auch die hochoffizielle „Correspondance de Berlin“ vernehmen. Derselbe schreibt: „Die Begegnung der beiden Reichsfürsten von Deutschland und Oesterreich steht unter einem guten Stern fortgehend zu haben.

Zu fast allen Ländern des deutschen Reiches werden Vorbereitungen getroffen, um am 2. September zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag von Sedan die Feier eines deutschen Volkstages zu begehen.

Die zahlreichen Unglücksfälle, welche in den letzten Wochen auf vielen deutschen Eisenbahnen stattfanden und den Ruf der Sicherheit, in welchem diese Bahnen stehen, zu einer Mythe werden zu lassen drohten, haben auf die Behörden in Deutschland großen Eindruck gemacht.

Charakteristisch ist ein Ullas, gleich nach der Rückkehr des Czars aus Deutschland erlassen, in welchem das Unterrichtsministerium die Weisung ertheilt, dafür Sorge zu tragen, daß in den concessionirten Privatbahnen und Erziehungsanstalten unter den modernen Sprachen die deutsche überall der französischen voranziehe und im Stundenplan für den deutschen Unterricht stets eine größere Anzahl Lectionen auszuwerfen sind als für den französischen.

Über die Sitzung der französischen National-Versammlung vom 24. d., in Folge welcher Thiers seine Demission geben wollte, schreibt ein Pariser Correspondent der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ Folgendes: „Thiers konnte seine Resignation nicht länger bewahren und die Geduld nicht mehr bewahren.

Die Unruhe der Rechten reizten ihn umsonst, als er eben die Weisheit erlangt hatte, daß die Räumungs-Unterhandlungen mit Berlin neuerdings eine glückliche Wendung nehmen. Von den beiden Linken und dem linken Centrum beflacht, auf die Meinung und die Interessen des ganzen Landes sich stützend, warf er den Handhuh der Reaktion hin, welche mit Amale und Changanier unterhandelt hatte.

Feuilleton.

Öfner Schützenfest.

Der gestrige sechste und letzte Festtag war reich an interessanten und erhebenden Momenten.

Am 6 Uhr Abends verkündeten zwölf Pöller'schüsse den vollständigen Abschluß des Schützenfestes. Das Schießcomité zog sich zurück, um die Resultate des Tages zu ordnen und zu sichten und erschien um 7 Uhr wieder in der Festhalle, wo die Vertheilung der Prämien vor sich ging.

Es waren nach den Standschreiben während der ganzen Dauer des Festes 20,506, nach der Prämienliste gegen 7000, zusammen also gegen 27,500 Schüsse abgefeuert worden.

Festest 20,506, nach der Prämienliste gegen 7000, zusammen also gegen 27,500 Schüsse abgefeuert worden.

Für die Schüsse auf die Jubiläumsscheibe: 1. Preis: (Hinterlader-Scheibenschützen, Geschenk des Erzherzogs Joseph) Alexander Linzer aus Weisburg; 26 Kreuze. 2. Preis: (Hinterlader-Scheibenschützen, Geschenk des Öfner Schützenvereins) Johann Sjöte, Ofen; 26 Kreuze. 3. Preis: Silberner Pokal der Stadt Pest: Rudolf Kahner, Weisburg; 26 Kreuze. 4. Preis: Silberner Pokal des Pesther Schützenvereins: Johann Simli, Weisburg; 24 Kreuze. 5. Preis: Silberner Tafelauslag: Stribal, Wien; 24 Kreuze.

8. Preis (die noch folgenden Preise sind fast ausschließlich Gold- und Silbermünzen und wir bezeichnen nur jene, die keine Münzsorten sind) Bogatschnik aus Broos; 9. R. Schuster, Weisfischen; 20. Alexander Schwab aus Pest, eine Schärpe mit einem Goldducaten; 11. Stanislaus Brem aus dem Zillertal in Tirol; 12. Johann Trittnar aus Pest; 13. Dr. Köry aus Pest; 14. Joseph Mio aus Kaschau; 15. Müller aus Temesvár; 16. Anton Joller aus Pest; 17. Philipp Deutsch aus Weisfischen; 18. Wilh. Grund, Ofen; 19. Zesewitz aus Broos; 20. Berko (unbekannt woher?); 21. Bela Bilisly aus Pest; 22. Joseph Preis, Ofen, ein Recciffaire; 23. Tölschni aus Weisburg; 24. Szompö aus Pest, ein riesiger Pumpen, Geschenk der Herren Kertész

und Effert, der, mit Champagner gefüllt, bei dem folgenden Banquet unzählige Male die Runde machte; 25. Blas aus Broos; 26. Wajung aus Weisfischen; 27. Ignaz Varna aus Pest; 28. Ludwig Kröwig aus Ofen; 29. Stefan Eckert aus Baja; 30. Adolf Deutsch aus Weisfischen; 31. Erhardt aus Marburg; 32. Lehel Dorj aus Pest; 33. Demeter Koperly aus Pest; 34. Alessandro aus Pest; 35. Lazar Urofevits aus Pest, ein Fischgeweihe, dann mittelalterliche Felme und Brustharnische, die der Gewinner dem Öfner Schützenvereine schenkte; 36. Neubrandt aus Pest; 37. Ignaz Schlesinger aus Pest; 38. Martelet aus Ofen; 39. Finger aus Pest; 40. Tarcsay aus Pest.

1. Preis: Joseph Preis, Ofen; 2. Demeter Koperly, Pest; 3. Alexander Dawala, Pest; 4. Szentaleky, Preßburg; 5. Bela Bilisly, Ofen; 6. Zesewitz, Broos; 7. L. Kröwig, Ofen; 8. F. Koczbezy, Ofen; 9. Georg Maier, Preßburg; 10. Nathan Schuf, Pest; 11. Karl Schuster, Weisfischen; 12. Zernagorski, Sperjes; 13. Pachner, Marburg; 14. Lazar Urofevits, Pest; 15. G. Maier, Preßburg; 16. Preis, Ofen; 17. Nathan Schuf, Pest; 18. Mathias Joller, Pest; 19. Adolf Deutsch, Weisfischen; 20. Mezey, Großwardein; 21. Zesewitz, Broos; 22. Martelet, Ofen; 23. Johann Sjöte, Ofen; 24. Karl Neubrandt, Pest; 25. Zettner, Pest; (die bisherigen Prämien sind für Nagelschüsse; die folgenden 25 für Bienen, oder solche Nagelschüsse, die wegen der großen Kugel, mit der sie geschossen wurden, weniger werth sind, als manche Bienen) 26. Martelet, Ofen; 27. Johann Sjöte, Ofen; 28. Adolf Deutsch, Weisfischen; 29. Johann Sjöte, Pest; 30. Dr. Marlowits, Temesvár; 31. Bela Bilisly, Pest; 32. Mathias Joller, Pest; 33. Nathan Schuf, Pest; 34. Johann Trittnar, Pest; 35. Karl

In Frankreich wollte man den 4. September, den Jahrestag des Sturzes des Empire und der Proclamation der Republik als ein Nationalfest feiern. Die Republikaner haben es in Erfüllung, denn welche Antipathien sie auch gegen das Kaiserreich haben mögen, so sind sie der Republik nicht weniger ergeben, und gewiß in sich wider dem Grade republikanischer Gesinnungen. Sie bewirkten nun, daß der Minister des Innern die beabsichtigten öffentlichen Feiern unterlagte, angeblich unter dem Vorwande, daß der 4. September auch an Sedan und die sonstigen schweren Niederlagen Frankreichs erinnere.

Die Madrider Journale theilen folgende Depesche des „El Cronista“ aus Havana vom 31. Juli mit: Der General-Kapitän ist zurückgekehrt und wird alsbald in's Feld ziehen. Eine große Anzahl der Offiziere und Offiziere ist eideschworen worden. Pater, Generale, Soldaten und Leute vom Volk haben sich unterworfen. Die Intention ist, die Organe, die demoralisirt und liegt in den letzten Zügen. Unsere unermüdeten Truppen haben fort, die Reste der Rebellion mit einer erneuerten Thätigkeit und unerschütterter Tapferkeit zu verfolgen. Es gelang uns, einen halben Tag vor der Expedition von Guanar und fast nach an. Von den venezolanischen Expedition sind kaum zwölf Mann noch übrig. Die Regierung und das Volk von New-Granada hat für die besten Gesandten. Neue Gesandte sind dort angekommen, aber Alles läßt hoffen, sie werden keine der Hilfsmittel finden, auf welche sie rechneten. Auf die ihnen gemachten Anerbieten antworten die Einwohner des Landes: wir haben nichts mit euren Streitkräften zu schaffen; die Cubaner haben sich zu schlagen, wie nicht, denn sie wünschen die Unabhängigkeit der Insel. Der „Cronista“ theilt noch mit, das Gespöche, der Hauptchef der Intention, sich bereit halte, mit mehreren seiner Anhänger die Insel zu verlassen.

Aus Paris.

— 24. August.

Es ist unglücklich, daß die Agentur Havas einem Menschenhandel, der in Versailles vorbereitet wird, Reclamen machen darf, ohne eine allgemeine Entschuldigung hervorzuheben. Eine New-Yorker Compagnie besitzt in Unter-Californien sehr ausgedehnte Ländereien und ihr Director, Herr Wilkes, befindet sich in Versailles, um der Regierung ihre Pariser Gesandten abzulassen, welche jene Ländereien bearbeiten sollen. Er hatte die Unversichtlichkeit, Herrn Thiers einen schriftlichen Antrag mitzubringen, und der Cabinetchef desselben, Herr Saint-Hilaire, unterhalte mit ihm einen persönlichen Verkehr. Herr Saint-Hilaire sagte ihm, daß Thiers seinen Antrag in ernsthafte Betrachtung ziehe, jedoch ihn der Nationalversammlung zugewiesen sehen will. Er bot sich ferner Herrn Wilkes als Gesandten für die Nationalversammlung an. Hierüber ließ der Secretär des Herrn Wilkes in dem Bureau der Kammer vertheilen. Merkwürdig wäre es, wenn sich ein Deputirter fände, um den Propädeus als Gegenpartei auf den Tisch des Hauses niederzuliegen. Angesichts solcher Vorgänge in Versailles findet endlich das Verlangen nach einer öffentlichen Debatte. Die Initiative erging eine Bauerngemeinde in der Bretagne. Ihr Gemeinderath richtet einstimmig an die Nationalversammlung eine Petition, worin er der Nothwendigkeit erwähnt, die letzten Spuren des Blutes fern zu entfernen und die mehr als je unentbehrliche Einheit wieder herzustellen, und worin er die Erwartung ausdrückt, die Nationalversammlung werde von ihrer Allmacht einem jedem patriotischen Zwecke entsprechenden Gebrauch machen.

Die Nationalversammlung hat halb unbewußt den großen modernen, demokratischen und socialistischen Grundgedanken der Solidarität in die nationale Gesellschaft und in das nationale Recht eingeführt, indem sie vorzieht, daß der Staat den Opfern des Krieges zunächst in den von der Invasion besetzten Departements und Gemeinden Entschädigung schuldig ist.

Einer der vornehmsten Conservativen, Herr Buffet, sprach mit Verehrsamkeit für die Solidarität, und er wolle ihre ausdrückliche Anerkennung in das bezügliche Gesetz einbringen, die Tragweite derselben kaum abzumessen. Um so klarer sah Thiers, der den neuen Grundgedanken mit der alten Schule der Staatsweisheit nicht zu vereinbaren vermog. Aber der Patriotismus in der Nationalversammlung wies sie fast einstimmig zu der Anerkennung hin, daß Alle für Alle einzustehen haben und daß die vom Kriege Unbeschnittenen die Beschnittenen schadlos zu halten verpflichtet sind. Voreinstimmig werden 100 Millionen Francs vertheilt und die weiteren Erhebungen sind angeordnet. Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte, daß der von Privaten und Gemeinden erlittene Kriegeschaden so systematisch auf die ganze Nation vertheilt wird, und daß die Volkvertretung die nationale und sociale Solidarität, welche an die Stelle der ausdrücklich verworfenen Unterstützung oder Entschädigung tritt, in die Praxis einführt.

Aus der französischen Nationalversammlung.

Versailles, 26. August.

In der französischen Nationalversammlung hat bekanntlich am letzten Donnerstag der von General Chanzy als Berichterstatter beauftragte Antrag auf sofortige Auflösung der Nationalgarde Anlaß zu sehr hitzigen Debatten und demaue auch zum Rücktritt Thiers' gegeben. Wir entnehmen dem Sitzungsberichte Folgendes:

Der Vizepräsident führt aus, daß das Institut der Nationalgarde mit der freien Willkür des allgemeinen Stimmrechtes unvereinbar sei. Jeder Bürger habe ein Recht auf den Stimmzettel, aber nicht auf das Gewehr, und da die Frage nun einmal so gestellt ist, daß man entweder

- Schuster, Weiskirchen; 36. Joh. Söde, Dien; 37. Zernagorek, Czerjce; 38. Joseph Nator, Pest; 39. Adolph Deutsch, Weiskirchen; 40. Johann Schlegler, Pest; 41. Nathan Schaf, Pest; 42. Anton Jesevitsch, Broos; 43. Peter (unbekannt woher); 44. Schallbas, Kaschau; 45. Zernagorek, Czerjce; 46. Katalp Kubner, Weiskirchen; 47. Anton Jesevitsch, Broos; 48. Makay, Erlau; Stephan Eckert, Baja; 50. Ebel Dery, Pest.

Die Präsidien (für die meisten, während der Dauer des Festes) schließens gemachten Listern vom Dreier angefangen) erhielten:

- 1. Nathan Schaf, Pest; 2. Anton Jesevitsch, Broos; 3. Stanislaus Brem, Zillertal; 2. Stribrak, Wien; 3. Döran, Dien.

Als die Preisvertheilung völlig ihr Ende erreicht hatte, war es 9 Uhr geworden und das Festbanket, das letzte, das sämtliche Schutzgäste in Gemeinschaft abhalten, nahm seinen Anfang. Daß es an unzähligen Toasten nicht fehlte, darf nicht erst hervorgehoben werden. Unter den interessanteren Umständen heben wir nur hervor: denjenigen des Herrn Oberbürgermeisters Krzibeghy, der mit geistreicher Pointirung ein Hoch auf die Preise ausbrachte, des Herrn Karl Kraus, der auf die l. l. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft traf, welche durch vielfache Geschicklichkeiten das Gelingen des Festes bedeutend förderte, den des Herrn Schöckterus (Hermannstadt) auf die Damen u. s. w. Es war Mitternacht, als man sich von einander verabschiedete. Heute Morgens haben die meisten Gäste bereits die Rückreise in ihre Heimath angetreten.

Zum Schluß des Festes, gleichsam als Epilog desselben, veranstaltete die noch anwesenden Fremden im Verein mit den Wiener und Omer Schützen heute einen Ausflug nach dem Inner Saufopfe. Sie versammelten sich um 5 Uhr in der Frohner'schen Bierhalle nächst dem Diner Bräukopfe und zogen von da ins Aumittel hinaus. Die Mitglieder der „Budai Daláca“ sind gleichfalls eingeladen, am Ausfluge theilzunehmen.

Jedermann oder Niemand bewaffnen müßte, so erklärt sich Thiers für die letztere Lösung. Man wolle von der Oberseite eines neuen Bürgerkrieges aber dieses Axiom nicht für sich gehabt haben. Diejenigen, welche die Nationalgarde aufrecht erhalten wollen, denn heißt es etwa in Elementen der Freiheit? Man sagt uns auch, wir wollten die Nationalgarde abweisen; aber nach den Erfahrungen der letzten Ereignisse ist es doch offenbar, daß die Nationalgarde dem Rechte gegenüber ganz ohne Wert ist. Temporalisten maßen wir mit diesem Punkte so lange, als wir den Besen gegenüberstehen; weiteres Zögern würde aber eine schwere Verantwortlichkeit über uns bringen. Ich will keine Anklage gegen die Regierung richten, aber Thiers ist es nun einmal, daß die Nationalgarde in Lyon, Toulouse und anderwärts, wo sie sich unter der rothen Fahne verbirgt, noch nicht aufgelöst hat.

Herr Thiers: Es liegt hier eine principielle und eine practische Frage vor. In erster Hinsicht sage ich: ja wohl, die gegenwärtige Organisation der Nationalgarde ist eine schlechte; deshalb glaube ich aber noch nicht, daß die französische Revolution schuldig, als sie dieses Institut in's Leben rief, man hat es nur in bezugnehmender Weise mißbraucht. Richtig ist, daß die Waffen nicht immer in den Händen von Vertheidigern der Ordnung sind und daß man an gewissen Orten diesem Uebelstande abhelfen muß. So weit sind wir also vollkommen einig. Um dieses billig zu sein, muß man anerkennen, daß es auch vortreffliche Nationalgardien gibt, die uns bewaffneten Bestand leisten würden, wenn die reguläre Armee nicht genügt, was indessen Gott sei Dank, nicht mehr zu befürchten ist. Nicht alle Nationalgardien sind schuldig oder gefährlich. — Herr Dussauyoy: Das hat auch Niemand behauptet. — Herr Thiers (in gebieterischem Tone: Man wolle nicht unterbrechen! Wenn Sie einen Mann nicht respektiren, den Sie mit Ihrem Vertrauen beehrt haben, so würden Sie sich selbst nicht respektiren! (Sehr gut! links; Murren rechts.) Ein richtiges Princip von 1789 bleibt es trotz Alledem, daß die Stadt die Stadt bewachen soll; die Arme kann für die Bewachung aller Städte nicht ausreichen. Für Paris mußte freilich unter den obwaltenden Umständen eine Ausnahme gemacht werden. Wir haben ein Corps von 13.000 Mann bewachen und republicanischen Gärten geschossen, welche durchaus zuverlässig sind und denen wir die Sorge für die Ordnung in der Hauptstadt vollkommen anvertrauen können. Aber die Reorganisation unserer Armee ist noch nicht so weit vorgeschritten, daß man auch in den anderen Städten auf diese Weise vorgehen kann, und die anderen Städte haben auch nicht die Mittel, sich selbst ähnliche Gärten zu bezahlen. Diese practischen Rücksichten muß man kennen, ehe man absolute Grundätze anstellt. (Sehr gut!)

Unter diesen Umständen muß die executive Gewalt sich die Entscheidung über die Nationalgardien, welche aufgelöst werden, vorbehalten. Ich werte, hole auf meine Ehre, vor Frankreich und der Geschichte, daß die materielle Ordnung nicht in Gefahr ist. Sie haben zwischen Paris und Versailles eine Armee von 120.000 Mann, welche die Ehre der Hauptstadt bewahren hat, und Sie sollten nicht ruhig sein? Diese Armee sollte Ihnen nicht genügen gegen ein n. Feind, der, ich weiß es wohl, nicht bevorzucht, aber niedergeworfen und vollkommen entmuthigt ist? In und vor Lyon haben wir eine Armee von 30.000 Mann zuverlässiger Truppen, an der Loire sind neue Streitkräfte in der Bildung begriffen; gegen materielle Gefahren sind wir also vollkommen sichergestellt. Die moralische Unruhe aber, die freilich noch fort dauert, hat ihren einzigen Grund in anderen Spaltungen und Leidenschaften. Von früh bis spät in die Nacht haben ich keine andere Sorge als die, die Parteien zu verhindern, daß sie sich auf einander stürzen. Ich selbst gehöre keiner dieser Parteien an. Man sagt, daß meine Ansichten in vielen Punkten von jenen der Nationalversammlung abweichen. Das ist wahr; wie ich ein schwacher Mann, so würde ich Ihren Meinungen schwächen; ich halte aber für meine Pflicht, es Ihnen zu sagen, wenn ich glaube, daß Sie im Irrthum sind. Wollen Sie es nicht hören, so sagen Sie es mir und Sie werden sich meiner bald entledigen haben. (Wachende Unterredungen und Proteste.) Nach der großen Anzahl von Stimmen, die sich hier gegen mich erheben, muß ich glauben, daß das Vertrauen, dessen ich bedarf, stark erschüttert ist. (Stimmen: Durchaus nicht! Durchaus nicht!) Wenn ich mein Leben im Dienste des Landes verbringe, so sollte ich auch das Recht auf einige Aufmerksamkeiten und — ich wage es zu sagen — auf viel Achtung haben. Ja wohl, das Vertrauen in mich ist erschüttert, und wenn ich dieses Verhalten des Hauses gegen mich sehe, so habe ich kein Wort mehr hinzuzufügen.

Mit diesen Worten verließ Herr Thiers unter stürmischen Beifall der Linken die Tribüne und zur allgemeinen Ueberraschung auch den Saal. Die Anredeung ist ungeheuer; die Sitzung wird auf ein Viertelstunde unterbrochen. Dann trat General Ducrot mit einem Vermittlungsantrag hervor. Justizminister Dufaure erklärte sich im Namen der Regierung damit einverstanden.

Schließlich wird folgender Text mit 488 gegen 149 Stimmen angenommen: Die Nationalgardien werden aufgelöst. Ihre Entwaffnung soll unter der Verantwortlichkeit der Regierung in kürzester Zeit stattfinden. Die Nationalgardien werden in allen Gemeinden von Frankreich in dem Maße aufgelöst, als die Fortschritte der Reorganisation der Armee auf Grundlage des Gesetzes von 1868 (dieses Wortes werden auf Veranlassung der Kassen hinzugefügt) es gestatten.

(Dagegen die ägyptische Rechte; dafür unter Anderen Louis Blanc und Genossen, währ. no. Sabaudia, Dinet, Brisson, Diez, Dönnat und andere Mitglieder der Linken sich der Aufstimmung enthalten.)

Das Gewitter hat sich durch die Annahme dieses Vermittlungsantrags vorüber, wieder verzogen. Die spanische Lage im Ganzen bleibt freilich darnach doch. Man hat die Pariser Journale für eine augenblickliche Schwärzerei gehalten, man hat die R. h. hinausgeschoben, aber nicht besetzt. Thiers hat völlig Recht, wenn er behauptet, daß die Nationalgarde der Nationalversammlung kein Vertrauen zu ihm hat, aber sie wage so wenig offen mit ihm zu sprechen, wie er mit ihr. Die Nationalversammlung genau sich nicht, mit un. n. w. k. h. n. a. n. o. n. e. p. a. n. e. n. in offener Opposition gegen Thiers' Antrag zu stehen, und so er geht nicht die Richtung, sich von der Majorität zu emancipiren und zur Auflösung der Nationalversammlung zu sprechen, weil die Thiere an Erfolg zweifeln.

Ueber die Rückkunft der Journalisten Krzibeghy und der Nationalversammlung auf die Beziehungen zwischen Frankreich und dem deutschen Reich schreibt die Zeitung: „Wann Deutschland neuen Geschickungen in Frankreich entgegenzusehen hätte, so würde es naturgemäß in Vertheil der Fragen, welche die Klärung der Sache, eine um so größerer Zurückhaltung beobachten müssen und höhere Bedenken nicht unterwerfen können. Solche Zurückhaltung knüpft sich aber an die Gewissheit, daß die Stellung des Herrn Thiers zum Westen gedanklich wäre. Die wichtigste Haltung der Majorität der französischen Nationalversammlung gegenüber der dramatischen Consolidierung der Herrn Thiers' übertragene Vollmachten nicht eine Communität in den Vordergrund und trägt dazu bei, unter Vertrauen zu stehen. Parteien, welche unter den obwaltenden Umständen an der Stellung des Herrn Thiers zweifeln, vermerken die Unfähigkeit der Zukunft Frankreichs.“ Da andere preussische Regierungsbücher sich ganz in demselben Sinne, ja mit denselben Worten äußern, so haben wir ungewissheit eine obige Rundgebung vor uns.

Der Communisten-Proceß.

Versailles, 23. August.

Wir haben bereits kurz einer Episode aus der Sitzung des dreiten Versailler Kriegsgerichts vom 23. August Erwähnung gethan; die Episode ist in der Verhandlung eines Tages, dessen Ausgänge für Ferris sehr

gravirend sind. Wir lassen nun den ausführlicheren Bericht über die erwähnte Sitzung folgen.

Die Angeklagten sind bei ihrem Eintritt mehr als je der Gegenwart der allgemeinen Aufmerksamkeit Ferris, Jourde, Ally und Granville sind sehr blaß. Quilier widersteht noch am besten den Anstrengungen der Vertheidiger. Er bewahrt immer eine nachdenkliche Haltung, indem er den Kopf auf die mit schwarzen Handschuhen besetzten Hände stützt.

Die Sitzung beginnt um zwölf Uhr zehn Minuten. Es erscheint der Zeuge Collet, der unter der Commune Director des Geheimdienstes La Camis war. Am 21. Mai erhielt er einen von Ferris unterzeichneten Befehl, die Hinrichtung der als Geiseln zurückgehaltenen Polizisten und Gendarmen vorzunehmen zu lassen.

Präsident. Sie sind sicher, daß dieser Befehl von Ferris unterzeichnet war.

Zeuge. Ja, mein Herr. Ich kannte seine Unterschrift (Sensation.) Präsident. Warum haben Sie die Geiseln nicht hingerichtet lassen?

Zeuge. Weil ich nicht das Recht dazu hatte.

Präsident. Aber wenn Sie diesen schrecklichen Befehl auch hätten ausführen wollen, so hätten Sie nicht die Mittel dazu gehabt; haben Sie über bewaffnete Männer verfügt?

Zeuge. Nein. Gegen zehn Uhr Abends kam ein Peloton, geführt von einem Obersten. Dieser sagte, er wäre auch Mitglied der Commune; es war ein gewisser Götter. Er frag mich, warum ich den mir zugeschieden Befehl nicht ausgeführt habe.

Ferris. Es ist möglich, daß ich Herrn Collet eine Debre bezüglich der Geiseln zugesandt habe, aber sicherlich hatte dieselbe nicht den Sinn, den der Zeuge ihr gibt.

Zeuge. Pardon! Es war ganz sicher eine Hinrichtungsordre. (Andauernde Bewegung im Saale.) Ich erhielt auch einen anderen Befehl Ferris', in dem er mir auftrug, vor dem Gefängnisse Barricaden errichten zu lassen.

Präsident. Es befindet sich in der That ein solcher Befehl unter den Acten. (Der Präsident suchte denselben und läßt ihn dem Angeklagten Ferris vorgelesen, der nicht erwidert.) Hierauf ergreift der Regierungskommissär das Wort, um den Schlußantrag fortzusetzen.

„Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen die Lage Frankreichs zur Zeit des 18. März auseinanderzusetzen. Ich habe die unheilvollen Folgen dieser Jurisdiction signalisirt; ich habe ferner die Verbrechen besprochen, die allen Angeklagten gemeinsamlich sind. Jetzt bleibt mir noch übrig, zu untersuchen, welchen Antheil jeder Einzelne der Angeklagten an der Jurisdiction hat. Vorher aber gestatten Sie mir, Ihnen einige Auszüge vorzulesen aus dem Berichte über die Haltung der Capains-Pompier während der Commune.“

Der Regierungskommissär verliest ein Schriftstück, aus dem hervorgeht, daß das Comité, welches den Pompier einen Antheil an dem Brande des Finanzministeriums zuschreibt, ein falsches sei. Es ist ausgedehnt, daß Communiten sich des Comités der Pompier bedienten. Pompier haben keine in solchen Kleidern gesehen, die nicht zu den Pompier gehörten. Es ist bewiesen, daß zwei Compagnien von der Commune gebildet worden waren. Die anderen öffentlichen Gebäude, wie die Tuilerien, das Hotel de Ville, das Palais de Justice und die Präfectur waren voll von gemischten und sonstigen leicht entzündlichen Gegenständen und eine große Zahl von Vertheilern constatiren, daß zu den Händen der Commune requirirt und in Anwendung gebracht wurde und nicht allein gegen öffentliche sondern auch gegen Privatgebäude. Mehrere Nationalgardien wurden beim Transporten entzündlicher Stoffe übertrahen; die Pompier wurden eingeperrt, um das Loth zu verhindern.

In den einzelnen Angeklagten übergehend, beginnt der Regierungskommissär mit Ferris:

Ferris ist viermal politisch verurtheilt worden. Sie haben seine Haltung bei den Vertheidigern gesehen; er war der Urheber der schwachen Thesen, und prädicirte die Hinrichtung der Geiseln. In der Commune war er einer derjenigen, die in den Sitzungen derselben die Hinrichtung der Geiseln forderten. Er hat sich gegen die Vertheidiger erhoben, die die Stützen des „elenden“ Thiers seien. Man sei zu gut gegen den Clerus, gegen diese Leute, welche die menschliche Natur vertheuern. Man hat die Auslage Laugier's vernommen, nach der Ferris unglückliche Polizeivorgänge durch Pistolenkugeln idiosyncrasie. Die Auslage Cois'a endlich ist nicht minder. Derselbe Laugier's über den Nord-Vertheil ist sehr präcis und dieser Vorbehalt ist sicher auf Befehl Ferris' vollzogen worden. Die Auslage der Frau Braquand ist noch präciser. Die Frau Compagne und andere Zeugen verlassen ihn auf eine ebenso präcise Weise. Die auf die Brande bezüglichen Schutzstücke und Befehle sind gar nicht. Ein anderer Befehl fordert die Commune auf, sich auf das 11. Arrondissement zurückzuziehen. Ferris geht auch zu, am 27. Mai in La Rochette gewesen zu sein. Man weiß auch, daß verschiedene Zeugen ihn am 23. und 24. Mai darselbst gesehen haben.

Ausland.

Pest, 28. August. Der „Mag. Ujlo“ berichtet: Die Königin der Belgier, Marie Henriette, ist vorgestern von Aachen in Dren eingetroffen. Die Königin wohnete den ganzen Tag den Ehrenwürdigkeiten der Hauptstadt. Voruntags machte die Königin in Begleitung des Erzherzogs Joseph einen Ausflug auf dessen Fähring, die Magarethen-Zaun, wobei sie bis Mittag verweilte. Nachmittags machte dieselbe in Begleitung des Erzherzogs Joseph, der Erzherzogin Sophie, ihres eigenen Kammerherrn, zweier Hofdamen und des Hofwaidmajors Grafen Wey einen längeren Besuch in dem Akademie-Palast; es hohe das wurde b. in Folge von Secretär Johann Aarup und dem A. thalogen Kommer empfingen. Kommer neigte mit kurzen Worten Arany, Szalay und Koway den hohen Gärten vor. Die Königin beschickte Johann mit ihrem Gefolge die Säle der Akademie, die Bibliothek und Gemälde-Galerie. In großen Säle führte der Erzherzog seiner Schwester, der Königin, untern postea laureatus, Johann Aarup, noch einmal vor, und die Königin, sowie Erzherzog Josef und seine Gemahlin plauderten längere Zeit in ungarischer Sprache mit dem Dichter. Die Königin beschäftigte die Bibliothek mit viel Interesse, besonders die historische in Schöpf; der selben, das O. betrub die Frau König u. c. Die Königin, die selbst malt, verbrachte längere Zeit auch in der Gemälde-Galerie. Um halb 5 Uhr erst ließ sie die Königin nach Dren zurück. Am Abend brachte sie das Nationalfest.

Wien, 28. August. Die Großherzogin Gabrier Siedler der Alsbildbahn wird am 3. September kommissionell begangen und Mitte September dem Bespre u. g. den. Director Koway ritt nach Frankfurt in Angles gehtent Langran's. Kallpopsi ist gegenwärtig Gast des Minister-Präsidenten in Trebes.

Pest, 29. August. Wie man unter dem 27. d. M. aus München schreibt, hat das an diesem Tage dort bekannt gewordene altherkömmliche Handwritten, welches Sr. Maj. der Kaiser-Königin von Österreich Ungarn an Kaiser Nikolai zu seinen fünfzigjährigen Dok. o. Jubiläum richtete, in allen Kreisen der baltischen Residenz einen guten Eindruck gemacht. Es weckte etwas von dem Geiste der auch von Österreich immer vertretenen gößnerischen Idee aus dieser Rundgebung des Kaisers für den liberalen Saarentam Wohl, der auch immer die großdeutsche Idee auf seine Fahne geschrieben hatte. Das Handwritten des Kaisers von Österreich war auch die erste von all den reichen Auszeichnungen und Guldigungen, die dem gelehrten Staatsmann an diesem Tage zufließen. Der deutsche

Kaiser überjante sein baltischer Souveränität lang Kronprinzen des Innere auf, Heide der Ernennung zur der Gelehrte jüdischen Guldigen nicht zu denken. wissenschaftlich und als Staatsmann Deutschland und zu Tage. Pest, 29. der nächste Minist dem Hofclerus d halten sie. Fürst, 2. Szarob mittels d beauftragt darauf u und des Directors Wien, 29. wahlen wurden der reich: Graf Kollner träger der Ritter des Ordens, Fürstlich Trautmannsdorff, mächtige gebären Wien, 29. authentischen Mitt auf beiden Seiten Kenntnis genommen Wien, 30. laufe des nächsten Sortschakoff Paris Portenord und 2. Russig, 2. Wähler der Land Befall und Justiz Auf, ihre rickhalti ter und ihres Abg Linz, 27. September hieher. wöhnlich das Hof Palais (?). Linz, 28. einer Deputation d Gefahr für seine B didatur angungher Linz, 28. gen vom Programm gang wird angegeb Wien, 28. lung meldete Dr. berung deutsche Th stasius aufgenom Wahl ist gesichert. Gafeln, kauft auf das S mung des Kaisers Ora, 28. gung wegen Einem behalt zur Kenntn tagel bei Prüfung Wien, 28. Stellung wurde ge Landes-Bischof v gemeinen Beifall. Pra, 28. Mandat nichterleg Das deutsche Lste. Für Badwet Landtagsabgeordn kanthuthaber rth Hofrath Nea gestern nach Wien Pra, 29. der Ausgleicheba tionen hier einget werde bei der Land Pra, 30. jammlung der Zeit und theile die volu sein theilweise die D buch sind die P Straun, 28. Königsfeld beinlich angefallen, insaltri eingestrich, weil die eckontreite die zwick Straun, 28. in Wien nicht zu Bürgemeister d'Er Wien, 28. letzten Tagen mehr ruffischen Grenz l einigen Tagen. B treffen. Lemberg, die St per Wahn. Styr-Standland, B Berlin, 2. fellen namum einstim erklärt wurde. Stuttgart, 2. des neunen deutsch nenfels (Statutar) comies, wobei er (Dresden) dankte für Redner betonen die Stuttgart, 2. Gneist, durch Necl als Jäger, daß k minister Rutnach

höheren Bericht über die...

...mehr als je der Gegen...

...zehn Minuten. Es er...

...seiner Unterschrift (Sensation)...

...dazu hatte.

...schonigen Befehl auch h...

...kam ein Peloton, gef...

...auch Mitglied der Commune;

...warum ich den mit zu...

...in Collet eine Debre beg...

...dieselbe nicht den Sinn, den

...sicher eine Hinrichtungsb...

...bielt auch einen anderen Bes...

...ein solcher Befehl unter...

...und läßt ihn dem Angeklagten

...kommisär das Wort, um

...die Lage Frankreichs zur Zeit

...die unheilvollen Folgen die...

...die Verbrechen betrachten, die

...zu kleid mir noch übrig, zu

...der Angeklagten an der Zukun...

...Ihren einige Andäuge vors...

...der Caput-Pompier wäh...

...Schrift, aus dem hervor...

...wird einen Antheil an dem

...n falsches sei. Es ist augen...

...während der Pompier bezeug...

...gehen, die nicht zu den

...Compagnien von der Com...

...öffentlichen Gebäude, wie die

...de Justice und die Prefectur

Kaiser überhandte Wohl durch den Gesandten den Kronenorden erster Klasse, sein badiischer Souverän verleihe ihm die erbliche Baronie, vom Könige von Württemberg langte ein holdvolles Handreiben ein, ein gleiches vom Kronprinzen des deutschen Reichs, die Universitäten von München, Wien, Jnnob und Heidelberg u. a. sandten prachtvoll ausgestattete Diplome mit der Ernennung zum Ehrenbürger, ebenso von der Universität Tübingen, wo der Gefeierte promovirt worden war, der zahllosen telegraphischen und brieflichen Glückwünsche von Staatsmännern, Gelehrten, Korporationen u. s. f. nicht zu gedenken. Die große Bedeutung Robert Mohls für die Staatswissenschaft und die allgemeinen Sympathien, die er sich in seinem Wirken als Staatsmann erworben, sie traten in den Glückwünschen, mit denen Deutschland und Oesterreich den Jubilar überschütteten, wieder einmal klar zu Tage.

29. August. Wie der „Ungarische Lloyd“ vernimmt, wird der nächste Ministerrath sich mit der Frage beschäftigen, wie gegenüber dem Hochverrat die Autorität des Staates und des Gesetzes aufrechtzuhalten sei.

29. August. Unsere hohen Gädte sind von der Station Szantod mittelst einer Platte nach Tihany überführt, haben dort dinnirt, besuchten darauf Nachmittags Füred, besichtigten unter Führung des Abtes und des Direktors Alles und kehrten dann nach Tihany zurück.

29. August. Mit Kaiserrollmacht für die Großgrundbesitzerwahlen wurden betraut in Niederösterreich: Graf Abensperg; in Oberösterreich: Graf Falkenhayn; in Mähren: Graf Mitrowsky. Die Vollmachtträger der Mitglieder des Kaiserhauses sind: in Niederösterreich die Grafen: Sünne, Fünfschilling, Falkenhayn, Warasdin, Suttner; in Mähren: Trauttmannsdorff, Wiatra, Pallavicini, Mendelsohn. Sämmtliche Bevollmächtigte gehen der konservativen Partei an.

29. August. Die den beiden Landesregierungen gemachten authentischen Mittheilungen über die in Cassin erzielten Resultate wurden auf beiden Seiten mit dem Ausdruck der ungetheilten Befriedigung zur Kenntnis genommen.

30. August. Die „Presse“ meldet aus Bern, daß im Verlaufe des nächsten Monats in Genf eine Zusammenkunft Thiers' mit Gortschakoff stattfinden wird.

27. August. Notar Dr. Schneider in Neunkirchen tritt von seiner Candidatur zu Gunsten Dr. Naggs zurück, welcher in Potendorf und Gosenbrunn erfolglos kandidirte.

27. August. Die heute in Aussig zahlreich versammelten Wähler der Landgemeinden haben nach einer längeren, wiederholt von Beschall und Zustimmung unterbrochenen Rede ihres Abgeordneten, Dr. Kuff, ihre rückhaltlose Uebereinstimmung mit der deutschen Verfassungspartei und ihres Abgeordneten einhellig ausgesprochen.

27. August. Der Kaiser und der Kronprinz kommen am 6. September hieher. Das Abtheilungsquartier des Kaisers ist nicht wie gewöhnlich das Hotel zum „Egbertsberg“, sondern das bischöfliche Palais (?).

28. August. Der Landeshauptmann Dr. Sagner erklärte heute einer Deputation des Liberalen Vereines, er halte es in diesen Tagen der Gefahr für seine Bürgerpflicht, die ihm von den Liberalen angetragene Candidatur anzunehmen.

28. August. Auf höhere Weisung wurden die religiösen Feiern vom Programm des Lehrtages gestrichen. Als Grund der Verfügung wird angegeben, daß man Kirchen besuche. (?)

28. August. Vor einer zahlreich besuchten Wählerversammlung meldete Dr. Groß seine Candidatur an, unter Hinweis auf seine bisherige deutsche Thätigkeit im Reichstabe. Seine Rede wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, er selbst einstimmig als Candidat aufgestellt. Seine Wahl ist gesichert.

30. August. Die Großfürstin Helene hat ihre Hieherkunft auf das Bestimmteste abgelehnt. Man spricht von einer Missstimmung des Kaisers Alexander wegen der Zister: Entwurfe.

28. August. Der Landesauschuss hat die Ministerialberathung wegen Ernennung der Justizräthe zu direkten Steuern mit dem Vorbehalt zur Kenntnis genommen, daß hiedurch den Beschlüssen des Landtages bei Prüfung der Wahlakten nicht vorgegriffen werden könne.

28. August. Die Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung wurde gestern mit überraschendem Erfolge eröffnet. Der schlesische Landes-Präsident war anwesend. Das gelangene Unternehmen findet allgemeinen Beifall.

28. August. Der Deklarant Janousch hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

Das deutsche Landtags-Wahlcomité veröffentlichte seine Candidatenliste. Für Badweis ist vorgeschlagen Rosenauer. Derselbe war schon früher Landtagsabgeordneter für den Landbezirk Ruman, bis er vor einigen Jahren frankreichsüber resignirte.

Sofrast Neubauer ist von Wien zurückgekehrt, Graf Bohuslav Spollet gestern nach Wien abgereist.

29. August. Staatsrath Neupauer, welcher während der Ausgleichsverhandlungen in Wien weilte, ist mit den Landtagsinstruktionen hier eingetroffen. In Gesandtschaften verläutet: Eine Königsgebohrschaf werde bei der Landtagsöffnung die Ausgleichsdeputation vorstellen.

30. August. Graf Glam-Martinus erklärte in einer Versammlung der Feudaliten, er werde keinerlei öffentliche Stellung annehmen und theile die politischen Anschauungen des Radikal Schwazenberg, insofern dieselben die prononciert nationalen Verbindungen perhorresciren. Hiedurch sind die Differenzen zwischen Glam und Leo Thun beseitigt.

28. August. Gesellen wurden die vom Sängerkörps in Königsfeld heimkehrenden Diener auf der Karthäuser Straße von Gesellen angefallen, insultirt und gepöbeln. Der Tramway-Betrieb wurde zeitweilig eingestellt, weil die Wagen mit Steinen beworfen wurden. Das Militär eecourte die zurückkehrenden Diener bis zur Eins.

28. August. Oetka hat heute im Wahlcomité erklärt, in Bünn nicht zu candidiren. Sein wahrscheinlicher Nachfolger ist der Bürgemeister v. Coert.

27. August. In den hiesigen Spitälern sind in den letzten Tagen mehrere Cholerafälle vorgekommen. In dem an der galizisch-russischen Grenze liegenden Städtchen Madzow wüthet die Cholera seit einigen Tagen. Von den Sanitätsorganen sind Vorsichts-Maßregeln getroffen.

28. August. Die Entscheidung des Ministeriums über die Stryer Bahn ist bevorstehend. Die Eisenbahn erhält die Strecke Stry-Stanislaus, die Oesterreichische Bank die Strecke Lemburg-Stry-Beskid.

Juland.

Berlin, 28. August. Die gestrige Versammlung der Maurergesellen nahm einstimmig eine Resolution an, wonach der Strike als beendet erklärt wurde.

Stuttgart, 28. August. An dem gestrigen Begrüßungsabend des neunten deutschen Juristentages nahmen 600 Mitglieder Theil. Sienkewitsch (Stuttgart) begrüßte die Versammlung im Namen des Localcomité, wobei er der österreichischen Gädte besonders gedachte. Schwarze (Dresden) dankte für die gastfreundliche Aufnahme. Mehrere österreichische Redner betonten die Zusammengehörigkeit mit Deutschland.

Stuttgart, 28. August. (Erste Plenarsitzung des Juristentages.) Oetka, durch Acclamation zum Präsidenten gewählt, nimmt die Wahl an, als Zeichen, daß der Süden dem Norden die Hand reichen. Der Jubelminister Rittmeyer bringt Grüße des Königs Karl und sagt: Deutschland

wird ein einheitliches Reich besitzen, und wo die Schranken noch zu eng sind, werden Bundestag und Reichstag sich im Bestreben der Erweiterung der Competenz vereinigen. Mittnacht wurde durch Acclamation zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum ersten Vice-Präsidenten wurde Kronmüller aus Stuttgart, zum zweiten Voigt aus Leipzig, zum dritten Wahlberg aus Wien und zum vierten Vöhr aus Kassel gewählt. Wahlberg sagt, die freundliche Aufnahme der Oesterreicher wird auf diese verjüngend.

Lübeck, 28. August. Bei der Durchwahl für den volkswirtschaftlichen Kongress wurde Braun zum Präsidenten, Senator Drehmer (Lübeck) und Müller (Stuttgart) zu Vicepräsidenten gewählt. Aus Oesterreich sind Sperry (Wien) und Kleinwächter (Leipzig) als Vertreter anwesend.

Paris, 23. August. (Die Anträge auf Auflösung der National-Verammlung.) Der folgende Vorschlag wurde von Louis Blanc, Weissert, Ferrouillat und Millaud eingebracht:

„In Anbetracht, daß das Land Ruhe bedarf, um sich von seinen Unfällen zu erholen, seinen Wohlstand wieder zu erlangen und um in der möglich kürzesten Frist die Verpflichtungen zu erfüllen, welche ihm der Friede auferlegt;

in Anbetracht, daß die Occupation durch die Preußen eines Theiles unseres Territoriums weiter eines jener Nothfälle ist, welche die Begründung stabiler Zustände zu gewaltigen Nothwendigkeiten machen;

in Anbetracht, daß die National-Verammlung, indem sie in zwei große, einander gegenüberstehende Fractionen von beinahe gleicher Stärke getheilt ist, sich selbst neutralisirt, daß sie sich in hiesigen Debatten und fruchtloser Agitation erschöpft, wodurch sie Gefahr läuft, jede Autorität einzubüßen, und daß diese Verhältnisse gefährlich auf die moralischen und materiellen Zustände der Nation zurückwirken;

in Anbetracht ferner, daß die Vollmachten der Assemblée durch den Charakter ihrer eigenen Leptung streng begrenzt sind, daß die National-Verammlung nur berufen und ernannt wurde, um sich über die Frage auszusprechen, ob der Krieg fortgesetzt und zu welchen Bedingungen der Frieden geschlossen werden soll;

in Anbetracht, daß die Wahlen vom 2. Juli mit neuer Kraft den Willen des Landes bekräftigt haben, die constitutive Gewalt in Händen zu behalten;

in Anbetracht endlich, daß das Mandat der National-Verammlung vollständig erfüllt sein wird, sobald die Finanzgesetze, welche mit dem Friedensabschlusse im Zusammenhange stehen, votirt sein werden;

beantragen die unterzeichneten Mitglieder der National-Verammlung folgende Resolutionen:

Art. 1. Die Vollmachten der National-Verammlung werden am künftigen 15. December erlöschen.

Art. 2. Die Wählerchefs-Comités werden für den ersten Sonntag des Monats Januar 1872 zusammenberufen, um eine constituirende Versammlung zu wählen.

Art. 3. Bei den Wahlen wird nach dem Gejeze vom Jahre 1849 vorgegangen.

Art. 4. Der Zusammentritt der neuen Versammlung wird am 15. Januar erfolgen.“

Paris, 29. August. Die Morgenblätter sind darüber einig, daß die morgige Sitzung der Nationalversammlung den Antrag Dufaure's in revidirter Form annehmen werde.

Verjaillés, 28. August. (Sitzung der National-Verammlung.) Der Präsident verliest die Schreiben von Laurier und Gambetta, worin letzterer seine Wahl im Departement Var und letzterer seine Wahl in Paris annehmen erklärt.

Weiter verliest sodann den Commissionensbericht über die Nachverleugung Thiers' und beantragt folgenden Bescheid: „In Erwägung, daß die National-Verammlung das Recht hat, von der constituirenden Gewalt Gebrauch zu machen, die wesentliche Attribute der nationalen Souveränität und der dieser Souveränität entspringenden gebietserischen Pflichten, deren Erfüllung bis zu diesem Tage die Ereignisse allein verhindert haben;

in Erwägung, daß zur Erfüllung dieser Pflichten es im Interesse der Arbeit, des Handels und der Industrie gelegen ist, daß unsere gegenwärtigen Institutionen die beziehungsweise Stabilität erlangen;

in Erwägung, daß eine bestimmte Benennung und die Verlängerung der Autorität des Chefs der executive Gewalt dieses Resultat erzielen können, daß eine Verlängerung der Gewalt des Chefs der executive Gewalt die Verantwortlichkeit der National-Verammlung erleichtert, wenn gleich letztere sich ausdrücklich ihre souveränen Rechte vorbehält:

decreirt die National-Verammlung:

Artikel 1. Der Chef der executive Gewalt wird den Titel: „Präsident der französischen Republik“ annehmen und fortsetzen, sei es Gewalt unter der Autorität der National-Verammlung auszuüben.

Artikel 2. Der Präsident der Republik wird die ihm vom Präsidenten der National-Verammlung übermittelten Gejeze verlauteu lassen; er scheidet über die Ausführung der Gejeze. Er wird am Siege der National-Verammlung residiren und wohnt ihren Beratungen unter früherer Benachrichtigung derselben bei. Er einmüt und verabschiedet die Minister, welche vor der National-Verammlung verantwortlich sind. Jedes seiner Decrete ist von einem Minister gegenzusichern.

Artikel 3. Der Präsident der Republik ist vor der Nationalversammlung verantwortlich.

Justizminister Dufaure ergreift sodann im Namen des Ministerathes das Wort und sagt: „Dem Ver die geht eine Sache ab; es fehlt ihm das Zeugniß des Vertrauens in den Mann, dem die National-Verammlung diese Gewalt anvertraut.“ Dufaure verlangt, daß der folgende Paragraph des Entwurfs des Decrets hinzugesetzt und an die Commission verwiesen werde:

„In weiterer Erwägung der von Thiers seit sechs Monaten geleisteten hervorragenden Dienste und der Garantien, die er dem Vertrauen des Landes bietet, decreirt die National-Verammlung.“

Dem Antrage Dufaure's folgt eine große Aufregung. Die National-Verammlung beschließt, den Bericht Mittwoch zu erörtern. Thiers war während der Verlesung des Berichtes und Decretes nicht anwesend. Man versichert, die Commission erweiterete heute Morgen den von Dufaure beantragten Zusatz-Paragraph einzuschalten. In parlamentarischen Kreisen betrachtet man die Sachlage als sehr ernst.

Florenz, 28. August. Man versichert, die Regierung wolle sämmtliche in den verschiedenen Städten Italiens bestehende Comités der „Internationale“ auflösen. Fast alle Journale billigen das von der Regierung gegen das Comité zu Neapel eingeschlagene Verfahren. In mehreren der von der Polizei mit Beschlag belegten Schriften und Briefe werden seitens der „Internationale“ von London aus hiesige Beschuldigungen gegen Mazzini erhoben, der geradezu als der Hauptgegner der „Internationale“ bezeichnet wird.

Local und Tagesnachrichten.

Permanstadt, 1. September. Die gestrige Communalsitzung ist wieder beschlußfähig geblieben. Die nächste Sitzung, in welcher die auf die Tagesordnung gestellten Gegenstände ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder erledigt werden sollen, ist auf Montag (4. d.) anberaumt worden.

(Officielles Abend.) In der Gelegenheit des gestrigen Officiers-Abendes im Volksgarten-Parthen improvisirte Langhanschen verleitet und zu der Annahme, daß der Ausdruck: „Sehen von Stahl“ keine leere Phrase sei. Nach einem anstehenden Wankvor und unaufrichtbar vor einem gleichfalls anstehenden Wankvor, wie dies der Schluß der

großen Waffentübungen am gestrigen und heutigen Tage unbedingte mit sich bringen muß, wie solcher Ausdauer, fabelhafter Unermüdbarkeit und Lu's Lertpforten zu huldigen, wie wir es diesmal an den Herren Officieren erleben, wird den obigen Ansprüchen rechtfertigen. Die Damen, welche durchwegs in einfacher Toilette erschienen und eben deshalb doppelt schön und reizend waren, konnten die erschreckliche Erfahrung machen, daß höflicher „Staat“ kein unentbehrliches Erforderniß zu einer sehr vernünftigen Abendunterhaltung sei. Und die gestrige war eine solche im besten Sinne des Wortes. Daß zu deren Ergänzung die prächtvolle Musik des 31. Linien-Inf.-Reg. und die Leistungen des Herrn Brokopp das Ubrige beitrugen, müssen wir zur Steuer der Wahrheit gleichfalls hienit erwähnen.

(Concert.) Die am verfloffenen Mittwoch von dem blinden Guitarristen-Virtuosen Herrn Vailati im Prachthallen des Volksgartens veranstaltete Concerte-Société hatte ein kleines aber sehr gewähltes Publikum von Kunstfreunden versammelt. Dieselben waren über die Virtuosität des Künstlers entzückt, da man hier die Guitarrre in dieser Vollendung noch nie spielen hörte. Besonders hervorzuheben ist der „Caneval von Venedig“ von Herrn Vailati auf der einsaitigen Guitarrre vortragen. — Heute wird Herr Vailati sein zweites Concert im Volksgarten mit neuem Programm geben und wünschen wir dem blinden Künstler recht zahlreichen Besuch.

Gestern und vorgestern konnte die Jahresregentin, Madame Bernus, bei hellem Tage, jedesmal zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, mit unbewaffnetem Auge gesehen werden.

(Kleinere Mittheilungen.) Der berühmte deutsche Staatsrechtler Robert v. Mohl, beschifft sich zu Anfang der 50er Jahre auch mit dem damals üblichen Tischrücken. Dies veranlaßte einen anderen deutschen Gelehrten, dem diese widerwärtige Spielerei ein Schauspiel war, folgendes verbes, hüchelnarisches Wortspiel vom Stempel zu lassen: „Mohl! agilat „mensam“, sed „mens“ non agilat „Mohlme“. — Frei in's Deutsche übersetzt: Mohl verrückt den Tisch, aber dabei ist auch Mohl verrückt.

(Klausenburger Stilleben.) Vergangenen Samstag wurden die Bewohner der äußeren Thronstrasse in Klausenburg gegen 10 Uhr Abends durch Hilferufe aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Vier Stroldche hatten nämlich einen Bürger aus dem Hinterhalte überfallen, denselben mißhandelt und ihm die Kleider vom Leibe gerissen. Als man dem Ueberrfallenen zu Hilfe kam, flüchteten die Nachtrögel in ein Haus: man drang in dasselbe, fand aber das Nest leer, weil die Mißthäter über den rückwärtigen Zaun entkommen waren. Wie es heißt, soll die Frau, welche im Hause allein anwesend war, die Hände mit im Spiel gehabt haben.

Kirche und Schule.

(Statistik der siebenbürgischen Mittelschulen.) Herr Ernst v. Marat hat zur Ergänzung eines seiner größern Werke über Unterrichtswesen die Statistik der siebenbürgischen Mittelschulen aus dem jüngsten Decennium (1860/1—1869/70) zusammengestellt. Das umfangreiche Werk, dessen authentische Daten unter Mitwirkung der betreffenden Schuldirectionen gesammelt wurden, zählt aus auf 29 Tabellen und in etwa 9000 Rubriken das Lebensbild der siebenbürgischen Mittelschulen im bezeichneten Zeitraum mit greifbaren und sprechenden Zahlen vor Augen. Die statistischen Tabellen weisen das Contingent nach, welches die einzelnen siebenbürgischen Nationalitäten (Ungarn, Sachsen und Romanen) jährlich zum Besuche der Mittelschulen stellen, welchen Einfluß die Veränderungen im politischen Leben (die Schmerling'sche Epoche und der Wiedereintritt der konstitutionellen Acta) auf diese Anstalten, auf die Zunahme oder Abnahme des nationalen Contingentes in denselben üben.

Im abgelaufenen Decennium genöthigt die Jugend Unterricht in 29 siebenbürgischen Mittelschulen, hieunter in 10 römisch-katholischen Gymnasien, und zwar im Klaffigen Hermannstädter (nunmehr Staats-) Gymnasium 3341, im Klausenburger (8 Kl.) 5284, im Karlsburger (8 Kl.) 1819, im Székely-Udvarhelyer (8 Kl.) 1501, im Gfß-Somlyóer (7 Kl.) 1870, im Kronstädter (6 Kl.) 681, im Maros-Basarhelyer (4 Kl.) 1259, im Szamos-Ujvároer (4 Kl.) 682, im Révdi-Kantzer (4 Kl.) 317, im Gfßababfader (4 Kl.) 305; — im gr.-kath. Gymnasium (8 Kl.) zu Blajendorf 4299, im Nagoder (4 Kl.) 711; im einzigen gr.-orientalischen Gymnasium zu Kronstadt (8 Kl.) 1824 Schüler; — in den ev. Gymnasien N. B. und zwar im Hermannstädter (8 Kl.) 2047, im Kronstädter (8 Kl.) 1971, im Schäßburger (8 Kl.) 1453, im Meßiascher (8 Kl.) 1319, im Bistitzer (8 Kl.) 1181, im Mühlbacher (4 Kl.) 600; — in sechs ev. Mittelschulen N. B. und zwar in der Nagy-Senyeder (8 Kl.) 4636, in der Maros-Basarhelyer (8 Kl.) 6966, in der Klausenburger (8 Kl.) 3615, in der Székely-Udvarhelyer (8 Kl.) 2849, in der Broosier (6, abwechselnd 8 Kl.) 3710, in der Székely-Szent-György (4 Kl.) 3602; — in vier ungarischen Mittelschulen, und zwar in der Klausenburger (8 Kl.) 2647, in der Székely-Kerepesier (8 Kl.) 1587, in der O-Zordar (4 Kl.) 1624, in der Torockföer (4 Kl.) 642, folglich in den 29 siebenbürgischen Mittelschulen während der jüngsten 10 Schuljahre zusammen 64,894 Schüler.

Theater-Nachricht.

Hermannstadt, 1. September. Morgen findet das Benefice des Hrn. Ad. Hebe statt. Es kommt das reizende Lustspiel von Julius Rosen:

„Kanonenfutter“

zur Aufführung. Die Wahl dieses Stückes, sowie daß sich Hrn. Hebe stets als fleißige und talentierte Schauspielerin bewährte, lassen ein volles Haus hoffen.

Volksgarten, Prachthalle (Hotel „König von Ungarn“).

Heute Freitag, den 1. September 1871: Reges großes

Abchieds-Doppel-Concert

des G. Vailati (ganz blind), Concertist auf der Mandoline und eintätigen Guitarrre, Kammervirtuos Sr. Majestät des Königs von Italien, Professor und Präsident mehrerer musikalischen Akademien, genannt Vaganini.

Schwertner'schen Quintetts.

Unter gefälliger Mitwirkung des Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 kr.

Telegr. Wiener Cours vom 31. August 1871.

5% Metalliques	60.10	Ungar. Grundentlastungsböf.	79.75
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen	60.10	Emssb.	78.50
5% National-Anlehen (Sibirien)	70.20	Siebenb.	76.75
1869er Staats-Anlehen	102.30	Stoat.-flav.	—
Banknoten	77.50	Südb.	119.85
Kreditaktien	295.50	R. l. Müll.-Pulsten	5.88
Ponden	120.30	Rapoleonbör.	9.62 1/2
Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 29. August)	—	—	175
—	—	—	175.50
Prioritäts-Delegationen	—	—	90.50
—	—	—	91
—	—	—	88.50
—	—	—	89

Erledigungen.

Sz. 21.034.360 1871. 1-3

Pályázat.

A nagy-szebeni m. kir. pénzügy-igazgatóság számvevő osztályánál két III-ad osztályú számtisztviselői állomás 500 frt. évi fizetéssel és 100 frt. lakpénzzel betöltendő lévén, felhivatnak a pályázni kívánók, miszerint nyelvismeretök, élet koruk, tanulmányaik, eddigi szolgálataik, jelesen pedig a számvitel s kezelelésbeni képzettségük kimutatása mellett folyamodványaikat három hét leforgása alatt ezen pénzügy-igazgatóságnál nyújtásuk be.

Nagy-Szeben, 1871. Augustus hó 24-én.

3. 12. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der Lehrerstelle an der hiesigen israelitischen Gemeindefchule, welche Stelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. nebst freier Wohnung und 3 Klafter Holz dotirt ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Hierauf Reflectirende haben ihre Gesuche, mit den gehörigen Zeugnissen instruiert, bis 20. September a. e. an die gefertigte Gemeinde einzusenden.

Mediasch (Siebenbürgen), im August 1871.

Der Cultus-Vorstand.

3-3

Concurs.

Zur Besetzung der ersten, mit einem Gehalte von 310 fl. ö. W. dotirten und der dritten, mit einem Gehalte von 180 fl. ö. W. dotirten Lehrerstelle an der evang. Volksschule A. B. zu Deutsch-Bepling wird hiemit der Concurs bis zum 23. September l. J., Abends 8 Uhr, eröffnet.

Deutsch-Bepling, am 13. August 1871.

Das evang. Presbyterium A. B.

Licitationen.

3. 638. 1-3

Concurrenz-Kundmachung.

Von dem gefertigten k. ung. Lottoamte wird bekannt gemacht, daß die in Hermannstadt, kleiner Platz, bestehende, mit der Verpflichtung zur Leistung einer Caution von 2500 fl. entweder in Baarem, oder mittelst ung. Eisenbahn-Anlehens-Obligationen nach dem Coursewerte, verbundene k. ung. Lotto-Collectur für die Ziehungen in Hermannstadt, Temesvár und Brünn, welche nach dem 3jährigen Durchschnitt 1868, 1869 und 1870 an 5% Provision für die Ziehungen in Hermannstadt 520 fl. 76 kr., in Temesvár im Jahre 1870 255 fl. 33 kr. und in Brünn 363 fl. 18 kr., zusammen 1139 fl. 27 kr. einzutragen hat, dormalen erbedigt ist und wird im Wege der öffentlichen Concurrenz an Denjenigen vertriehen werden, der sich mit dem niedrigsten Provision-Percente zufrieden stellt.

Bewerber haben ihre schriftlichen, mit einer 50 kr. Stempelmarke und mit dem Badium von 60 fl. versehenen versiegelten Offerte bis 14. September 1871, Mittags 12 Uhr, bei diesem k. ung. Lottoamte zu überreichen.

Die näheren Bedingungen können bei dem Expedite des gefertigten k. ung. Lottoamtes eingesehen werden.

Hermannstadt, am 29. August 1871.

Vom k. ungarischen Lotto-Amte.

Pr. 3. 91/1871. 2-3

Licitations-Kundmachung.

Am 11., resp. auch 12. September l. J. findet die öffentliche Licitacion der drei, der evang. Gemeinde A. B. in Mülbäch zugehörigen Mahlmühlen auf die Zeit vom 1. November 1871 bis letzten October 1874 zu den Ausrüstungspreisen von 1504 fl., 2250 fl. 50 kr. und 2711 fl. im Amtlocale des evang. Presbyteriums statt.

Liebhaber dazu haben sich mit einem Neugelde von 10 Proc. des Ausrüstungspreises zu versehen und können die speziellen Licitationsbedingungen beim Actuaren des Presbyteriums zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Mülbäch, am 27. August 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Fremden-Liste.

Angelommen am 31. August.

Mediatischer Hof.

Josef Tomcsil, von Maros-Ludos. Carl v. Feidenhof, Gerichtsvollzieher; Daniel Binder, k. l. Bezirksamts-Adjunct, von Mediasch. Barnabé Antal, Grundbesitzer; Jakob Popy, Deconom, von Nagy-Lak. Theodor Crisliann, Magistratssecretär.

Beachtenswerth.

Die Gefertigten erlauben sich, dem p. t. Publicum hiemit die Anzeige zu machen, daß das Pfund Rindfleisch vom 1. September l. J. an um achtzehn Kreuzer ö. W. ausgeschrotet werden wird.

Hermannstadt, den 30. August 1871.

Die hiesigen Fleischhauer.

Beachtenswerth.

Der Gefertigte erlaubt sich dem p. t. Publicum hiemit die Anzeige zu machen, daß das Pfund Rindfleisch in der Fleischbank im Herrn Süßmannschen Hause, Pestauerstraße, vom 1. September l. J. an um 21 Fr. ö. W. ausgeschrotet wird.

Hermannstadt, den 30. August 1871.

Leopold Glaser.

Evangelische Privatschule.

Das neue Schuljahr beginnt den 4. September 1871. Die Aufnahme von Knaben in alle vier Classen und von Mädchen in die erste und zweite Classe findet vom 1. September an täglich von 12-1 Uhr, oberer Johannisberg Nr. 1112/1113, statt.

Hermannstadt, am 31. August 1871.

Die Direction.

Dr. B. Beck, Hof- und Gerichtsadvocat, Wien, Opernring 8,

(früher Landes- und Wechseladvocat in Pest), übernimmt Vertretungen für Oesterreich-Ungarn.

Correspondenz: Ungarisch und Deutsch.

Mit einer kleinen Einlage kann ein bedeutender Gewinn erzielt werden durch den Ankauf eines Antheilscheines auf ein Braunschweiger Serienlos.

Durch den Erlag von nur fl. 14 ein für alle Mal wird man Besitzer des 20ten Theiles eines solchen Serienloses, mit welchem man in der Ziehung am 30. September auf Treffer von

fl. 150.000

in Silber, ohne Abzug, spielt, und wird der erzielte Gewinn haer hinausebezahlt.

Diese Antheilscheine sind nur, so lange der Vorrath an Serienlosen reicht, zu haben:

Braunschweiger Serienlose à fl. 135, 1839er do. à fl. 225.

Wechsler-Geschäft der Administration des

„Mercur“,

Wien, Wollzeile 13.

3-10

Schöne Auswahl von den besten und feinsten Genfer Taschenuhren empfiehlt

Uhrmacher Johann Buschek in Hermannstadt, Seltenergasse Nr. 132.

Zu jeder gut regulirten Uhr wird ein Garantiechein gegeben.

Table with 2 columns: Herren-Uhren and Damen-Uhren. Lists various watch models and prices.

„Zum weissen Ross“

Unvergleichlich billig!

Die erste, seit 25 Jahren rühmlichst bekannte k. k. Hof-Leinen- und Wäsche-Confections-Niederlage „Zum weissen Ross“, Wien, Taborstrasse Nr. 6, Wien.

zeigt ihren geehrten Kunden der Provinz ergebenst an, daß dieselbe, veranlaßt durch die jährlich zunehmende Kundenzahl und den enormen Absatz der Leinwaaren, die Fabrikpreise um 20% abermals ermäßigt und laßt die p. t. Kunden zu vortheilhaften Einkäufen höchlich ein.

Leinwaaren.

- 1 Stück, breite ungar. Gebirgsleinenwand fl. 4,70, 6, 7, 8.
1 Stück, breite ungar. Gebirgsleinenwand fl. 9, 10, 11, 12.
1 Stück, breite weißgarn- und Federleinenwand fl. 7,50, fl. 8,50, 10, 12.
1 Stück, breite weißgarn- und Federleinenwand fl. 12, 13, fl. 14, 15.
1 Stück 4seitige hellender-Webe fl. 15,50, 17,50, 19,50.
1 Stück 4seitige, breite Irlander-Webe fl. 23, 25, 27, 30.
1 Stück 4seitige, breite Brüsseler-Webe fl. 30, 35, 40, in halben Stücken fl. 15, 18, 20.
1 Stück 4seitige humberger Handgarnspinn-Webe fl. 23, 26, fl. 27, 30, 50.
1 Stück, breite Leinwand ohne Naht, für 6 Leintücher fl. 15, 18, 21, 24, 26.
1 Stück 30 Ellen weisse Atlasgradi fl. 7, 9, 11, 13.
1 Stück 30 Ellen weisse Bettüberzug fl. 3,75, 5, 6.
1 Stück 30 Ellen weisse Bettüberzug fl. 7, 8, fl. 9, 10, 12.
1 Duzend Leinwandmaße Handtücher fl. 4,25, 5,50, 6,50.
Leinwandmaß Taschentücher, 2, 2, 1/2 und 3 Ellen lang, per Stück fl. 2,0, 3, 4, 5.
Eine überlange Damagarnitur fl. 5, 6, 7, 8, 10.
Eine überlange Damagarnitur fl. 10, 13, 16, 20.
Eine überlange Damagarnitur fl. 20, 25, 30, 35.
1 Duzend Leinwandmaß-Servietten fl. 3,50, 4,50, 6, 7.
1 Duzend Damast-Servietten fl. 2, 2,50, 3, 4, 5.
1 Duzend, breite farbige Cassinetten per Stück fl. 1,10, 1,50, 2.
1 Duzend weisse humberger Leinen-Taschentücher fl. 2, fl. 2,50, 3,50, 4, 5.
1 Duzend weisse Leinen-Taschentücher in eleganten Cartons fl. 3, 4, 5, 7, 8.
1 Duzend farbige Leinwand-Sattler fl. 3, 3,50.
1 Duzend farbige Leinwand-Sattler fl. 5, 6, 7, 8.
1 Stück 30 Ellen weisse, vorzügliche Qualität, für Herren- und Damenwäsche fl. 6, 7,50, 9, 10,50, 11, 12. - Auch in halben Stücken zu haben.
Weissen und gelben Hanfling, schwere Qualität, per Elle 25, 30, 35, 40, 45 kr.

Wäsche.

- Herren-Hemden aus edler Weissen-Leinwand, glatt oder gefaltend fl. 1,80, 2;
aus edler hellender-Leinwand fl. 2,50, 3, 3,50;
aus edler weißgarn- oder humberger-Leinwand, schone Handarbeit, fl. 3, 5, 6, 7;
aus feinstem engl. Shirting, mit glatter oder gefaltend fl. 1,20, 1,60, 2, 2,50, 3;
aus feinstem feinstem Shirting in 300 verschiedenen neuesten Dessins fl. 1,30, 1,80, 2,25, 3.
Elegante Salonhemden mit Fantasie- oder reich gezeichnetem Brust fl. 3, 4, 5, 6, 7.
Herren-Hosen deutsche, französische und ungarische Hosen, aus edler feinstgarn- oder humberger-Leinwand fl. 1,10, 1,40;
aus edler humberger Leinwand fl. 1,80, 2,50, 3.
Damen-Hemden aus edler Weissen-Leinwand mit Zugband fl. 1,60, 2, 2,50;
aus edler hellender-Leinwand mit schöner Handgarnitur fl. 2, 2,50, 3,50;
aus weißgarn- oder humberger-Leinwand, reich gezeichnet fl. 2,80, 3,50, 5.
Fantasie-Hemden in elegantester Ausführung fl. 6, 7, 8.
Mode-Hemden in verschiedenen Ausführungen fl. 3, 3,50, 4, 5, 6.
Nacht-Corsets aus feinstem engl. Shirting, neueste Hosen, fl. 1,30, 1,80, 2,25, 3.
Corsets mit reich gezeichneten Einlagen fl. 3,50, 4, 5, 6.
Damen-Hosen aus bestem englischen Shirting, vorzüglichem Schnitt, schön modisch ausgefertigt, fl. 1,30, 1,80, 2,25, 3.
Unterrocke, Costume und Schleppe aus feinstem Percale, glatt fl. 2,10, 2,50;
reich gezeugt mit Säumchen und Bolans fl. 3, 4, 5;
mit reich gezeichneten Einlagen fl. 5, 6, 8, 10.

Zur gefälligen Beachtung.

Vollständige Brantausstattungen von fl. 200 angefangen werden solid und pünktlich ausgeführt.

Rabatt. Abnehmer von Waaren bis fl. 50 erhalten eine Kaffee-Garnitur für 6 Personen, oder wässige Leinwand auf einen Herren-Anzug gratis.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir genau zu achten auf unsere Adresse: k. k. Hof-Leinwaaren- u. Wäsche-Confections-Niederlage „Zum weissen Ross“, Taborstrasse 6, Wien.

„Zum weissen Ross“

Verlangt in Stadt und Land tüchtige Vertreter für den Absatz eines Artikels erster Ränge. Jede intelligente Person - Männer oder Damen - können sich in ihren Mußstunden ein Einkommen von 1000-1500 Gulden machen. - Briefe franco an den Director der Alliance in Chaux de Fonds (Schweiz) zu richten, unter Beifügung von 2 Sgr. für frankirte Antwort.

Verloren

wurden Sonntag den 20. August auf dem Wege von Gireskau nach Hermannstadt drei afrikanische Wurflangen. Dem Wiederbringer werden in der Eigenhandlung bei Carl F. Jickeli in Hermannstadt, oder bei Carl Jickeli in Kronstadt 10 fl. ö. W. Belohnung bezahlt.

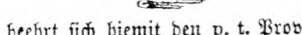
Johann Gugl, Clavierhändler,

WIEN,

Stadt,

Kumpfgasse

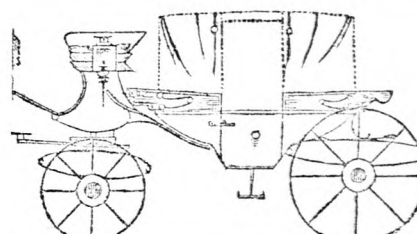
Nro. 5,



beehrt sich hiemit dem p. t. Provinzweohnern zur geneigten Kenntniz zu bringen, in seinem seit nahe 25 Jahren bestehenden Etablissement ein permanentes Vertriebslager von mehr wie 300 Stücken verschiedener musterhafter Instrumente zu unterhalten, und empfiehlt dasselbe in seiner Mannigfaltigkeit zu folgenden Preisen:

- Neue Stuhlflügel-Portepiano's, solider Bauart, von fl. 260 bis fl. 320.
Salonflügel- von fl. 280 bis fl. 350.
Concertflügel- von fl. 380 bis fl. 550.
Damen-Pianino's, bestes Fabrikat, von fl. 300 bis fl. 500.
Ueberrückte Flügel, fehlerfrei, mit gutem Ton und stimmhaltig von fl. 60 bis fl. 250.
Harmoniums von 1 bis 5 Spiel, mit 3 bis 18 Registerflügel von fl. 120 bis fl. 600.

Sämmtliche Instrumente stammen aus seit Jahren gut accreditirten Fabriken und kann bei Kaufabschlüssen für jedes Instrument ein schriftlicher Garantiebrief in der Dauer von 1 bis 3 Jahren ausgestellt werden. NB. Preiscurante mit Abbildungen und näherer Beschreibung der Instrumente werden auf Verlangen kostenfrei zugehant.



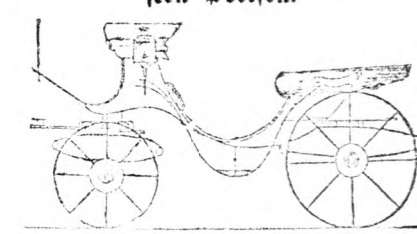
k. k. priv.

Wagen-Fabrik

J. Rohrbacher in Ober-St.-Veit.

Wien, Operring Nro. 6,

empfehlen Wagen jeder Sorte zu den billigsten Preisen.



Schmerzlos,

ohne Einspritzungen,

ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufshinderung heilt

Dr. Hartmann,

Mitglied der Wiener medic. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nro. 14,

nach einer in unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

Harnröhrenflüsse,

sonnelt frisch entstehende, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte Heilverfahren ist es möglich, auch verächtlichen Patienten Heilung zu verschaffen, indem statt Narkosen hies eine beliebigen Gifte sich bedienen können. Nur honorirte Briefe werden umgehend beantwortet.

Bei Einwendung von 5 fl. ö. W. werden postwendend das Heilmittel samt Gefrauchs-Anweisung verschickt. - Gehört werden,

ohne zu schneiden,

baber schmerzlos und ohne Zurücklassen von entzündeten Narben, Geschwüre aller Art, sowohl scrophulöse als auch syphilitische curirt. Auch andere Krankheiten, wie Fluß bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Proliferationen, Manneschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen und Forschungen ebenfalls brieflich.

Erst seit mit Ausnahme Sonntage täglicher Kost für das halbe 5 fl., das Viertel 3 fl., ein Monat Mit Postversendung Im Zuland halbjährig 7 fl., jährlich 13 fl. 50 kr. Im Ausland vierteljährig 4 fl. Redakteur und Verleger Th. Steinhauser

Abonnement in Mülbäch bei 3

Nr. 209

(Erneuerung) gelien für Redakt. Aufschlüsselung von 28 (Ausgaben) Kriegeranordn. die die sich erworben, de

lieber die für Die schon durch de Prager „Post“ domo“ über den in Namhaftigkeit der gegeben wird, daß, sich regt, warum ne genrede ist daher a der „Post“: „D ohne sie das Wor „Soyta Markowa für die Erhaltung noch Landbesitzschä tzenungen, welche d chen Besitztümer sich die politischen seit zehn Jahren i zu erkämpfen, bester Umstände offen b theile vollständig b Klader beizugehen Angleiche zu schaf Obersten Gerichtshof erhalten, da sollen dann folgendermaü übrigen Königreich gemeinsamen Ange der Vertrauensmän den Bedürfnissen den „Post“, müssen Date beträgt, das Verdienst“ auch können. Was bei rung des „Post“ haltung des Ganze der Auseinanderie Nach der 3 mentanz auch na it“, sagt das Ge beiden leitenden G bei seinem bekann Verhältnißung im besterenden Punkt Die traurige die preussischen M des Schlachtengott bestimmt haben. 2 beim ein besondere

Die Abschieß trag, rollte Zurückgebliebenen sich aus dem Per bis der Wagen u Bald war eilte greise Diene recht wohl, Comt beim Aussteigen r reichte. „Ja, Friede dem Institute die weiß Gott - es am Schalter zu l „Ja, Friede kann ich ja doch - Da nehmen e das Hütchen im Na! Die Pfium ohnehin keine m schmanjelnben Al fort, sonst geht d Zug eilte Colner Zug in 2 „Hollen e gerabe höflicher Eilabeth stehende „Gewiß!“

Th. Steinhauser